

„Praktikum für die Umwelt“ Im Nationalpark Sächsische Schweiz

Unterstützt von der COMMERZBANK und EUROPARC Deutschland

Praktikumsbericht



vom 16. April – 15. Juli 2007

- Referat Öffentlichkeitsarbeit -
Bereich Umweltbildung

Name: Julia Lacina
Adresse: Korsörerstr.8
10437 Berlin
Mail: Jla8@gmx.de

Betreuerin: Margitta Jendrzewski

Inhaltsangabe

1. EINLEITUNG

- 1.1. Personenbeschreibung
- 1.2. Wie ich zu dem Praktikum kam
- 1.3. Persönliche Erwartungen

2. DARSTELLUNG DER PRAKTIKUMSSTELLE

- 2.1. Schutzgebiet
- 2.2. Praktikumsstelle

3. DARSTELLUNG DER GELEISTETEN ARBEITEN

- 3.1. Praktikumsfahrplan
- 3.2. Zwischenbericht
- 3.3. Meine Projekte und Tätigkeiten
 - 3.3.1. *Bildungsprogramme*
 - 3.3.2. *Büroarbeit*
 - 3.3.3. *Eigene Projekte/ besondere Einsätze*

4. KRITIK

5. FAZIT

6. ANLAGEN

1. Sellnitzfestflyer
2. Sellnitzfesteindrücke
3. Medizinraderleuterungen/ Bsp. Totemkurzfassung
4. Eindrücke Austausch NLP Bayrischer Wald/ Sächsische Schweiz

Titelbild: „Bastei mit Aussicht auf den Lilienstein“ von Julia Lacina

1. Einleitung

1.1. Personenbeschreibung

Mein Name ist Julia Lacina, ich bin geboren am 28.01.1983 in Berlin, wo ich auch aufwuchs. Nach meinem Abitur habe ich ein einjähriges Praktikum in einer Filmproduktion absolviert und seit Oktober 2005 studiere ich Religionswissenschaft, Philosophie und Französisch, an der Universität in Potsdam. Meine Hauptinteressen liegen besonders im künstlerischen, kreativen Bereich, wie Fotografie, Tanz (besonders Flamenco), Film, Musik ..., sowie in all dem, was mit dem Mysterium des Lebens zu tun hat. Dazu gehören nicht nur verschiedenste Weltanschauungen, Religionen und Kulturen, sondern auch Psychologie und Heilmethoden wie Kräuterheilkunde, Meditationen und Körper- bzw. Energiearbeit. Und zu guter letzt das Reisen, welches schon immer eine Große Rolle in meinem Leben spielte. Bei so vielen Interessen fällt es einem nicht immer leicht Prioritäten zu setzen, geschweige denn alles unter einen Hut zu bringen, mein Leben ist also bestimmt von Abwechslung.

1.2. Wie ich zu diesem Praktikum kam

Nachdem ich im Sommer 2006 vom Jakobsweg wieder kam, sprang mir, in der Uni, der Flyer für das Praktikum für die Umwelt entgegen, mit der netten und absolut passenden Unterschrift: „Ziel vor Augen?“, er zog mich förmlich an sich. Im Internet holte ich mir dazu nähere Informationen ein und war begeistert von diesem Projekt. Es viel mir schwer mich für ein Gebiet zu entscheiden. Ich bewarb mich nach langem grübeln, im Nationalpark Sächsische Schweiz, da mich die Naturlandschaft und die abwechslungsreichen Bildungsprogramme sehr ansprachen und der Praktikumszeitraum optimal lag. Ein paar Wochen später bekam ich dann einen Anruf mit der Nachricht, dass ich angenommen sei.

1.3. Persönliche Motive und Erwartungen

Aufgrund meines Großstadtdaseins, war es für mich interessant, die Erfahrung zu machen, mal für längere Zeit in der Natur zu leben und zu arbeiten, dabei meine Passion für das laufen bzw. wandern einsetzen zu können, meine vorhanden Kenntnisse der Natur zu erweitern und einen Einblick in Ziele, Nutzen und Struktur deutscher Großschutzgebiete zu bekommen. Vor allem aber, war es für mich wichtig in der Umweltbildung mitzuwirken, Kindern und Jugendlichen positive Erlebnisse in der Natur erfahren zu lassen, ihnen dabei natürliche Zusammenhänge verständlich zu machen um dadurch ihr Bewusstsein für die Natur, die Lebensgrundlage des Menschen, zu sensibilisieren. Denn in der jungen Generation liegt die Zukunft. Ich selbst bin dankbar, in meiner Kindheit viel Kontakt mir der Natur gehabt zu haben, sei es durch Ferienlagerfahrten oder Familie auf dem Lande, denn ich weiß auch, als Großstadtkind, wie abgelenkt und unbeteiligt man werden kann. Der Mensch lebt schon lange nicht mehr im Einklang mit der Erde, beutet sie aus, wo es was zu holen gibt und erfährt so langsam was das für Folgen hat.

Die Natur braucht den Menschen um sich vor ihm zu schützen, genau deshalb gibt es Nationalparke und andere Schutzgebiete. Das Gleichgewicht ist gestört und gilt wieder hergestellt, das ist ein langwieriger Prozess, nicht umsonst spricht man von Nachhaltigkeit, wie alles eben einem Prozess unterliegt. Da hilft es gar nichts nur negativ zu propagieren, von wegen, wir haben die Erde zerstört und in zehn Jahren wird sie wahrscheinlich untergehen, schaut was wir gemacht haben, wir sollten uns was schämen, kauft euch endlich Energiesparlampen.

Ja das sollten wir, aber zuviel Negativpropaganda erzeugt nur Frustration und ein Gefühl eh nichts mehr ändern zu können. Es gilt die Verbindung wieder herzustellen, zu dem was uns umgibt, die jeder in sich trägt, meiner Meinung nach, sie wieder wach zu rufen und nicht sie noch mehr zu kappen. Da bieten Umweltbildungsprogramme eine gute Gelegenheit, positive Bildung ist gefragt, die Faszination und Spaß erzeugt, Kreativität fördert und animiert. Ich erwartete also dahingehend mehr zu erfahren, mich selbst auszuprobieren und meine Erfahrungen im Umgang mit Kindern zu erweitern, die ich bereits in einem Praktikum im Kindergarten und als Betreuerin in einem Wildniscamp(Frankreich) gesammelt habe,

2. Darstellung der Praktikumsstelle

2.1. Schutzgebiet

Der National Park Sächsische Schweiz liegt im Freistaat Sachsen, südöstlich von Dresden. Der heutige Nationalpark wurde 1990 ausgewiesen. Bereits 1911 gab es das erste Naturschutzgebiet bei Hohenstein, weitere folgten 1938/40 (Bastei/ Polenztal). 1956-72 erfolgte die Ausweisung der Landschaftsschutzgebiete Sächsische Schweiz und Labske' piskovce (Elbsandsteine) und 1961 kamen noch die Naturschutzgebiete Großer Winterberg, Kirnitzschklamm und Zechngleiten hinzu.

Schutzgebiete:

<i>Nationalpark Sächsische Schweiz</i>	<i>93,5 km²</i>
<i>Landschaftsschutzgebiet Sächsische Schweiz</i>	<i>287,5 km²</i>
<i>Nationalpark Böhmisches Schweiz</i>	<i>79 km²</i>
<i>Landschaftsschutzgebiet Elbsandsteingebirge</i>	<i>250 km²</i>

Der Nationalpark Sächsische Schweiz befindet sich im Landschaftsschutzgebiet Sächsische Schweiz, beide zusammen ergeben die Nationalparkregion Sächsische Schweiz.

Das einzigartige Elbsandsteingebirge entstand in einem 100 Millionen Jahre alten Prozess des Kreidemeers. Die Elbe und viele Nebenflüsse fraßen sich im Laufe der Zeit durch die Sandschichten und ließen bizarre Felsen, tiefe Schluchten, Tafelberge, Ebenheiten und Täler entstehen. Die Höhenunterschiede belaufen sich auf ca. 450m. Neben den Sandsteinfelsen gibt es auch noch Basaltberge (durch Vulkanaktivität entstanden) und Hanglagen aus Granit. Weiteres Merkmal ist die artenreiche, zum Teil seltene, heimische Flora und Fauna, dessen Schutz sich der Nationalpark Sächsische Schweiz zur

Aufgabe gemacht hat. Nationalparke weisen eine schöne, oft seltene in Teilen noch erhaltene und somit schützenswerte Natur auf. Es sind Regionen, wo sich die Natur nach eigenen Gesetzen entwickeln soll, nach dem Motto: NATUR, NATUR SEIN LASSEN und darauf ausgelegt sind Eingriffe und weitere Zerstörungen durch den Menschen, so gut wie möglich zu verhindern, was nicht immer so leicht zu sein scheint. Seltene Vorkommen von Tieren und Pflanzen in der Sächsischen Schweiz sind z.B. Bestimmte Moose, wie Leuchtmoos, Farne, Schwefelflechten, der Luchs, Uhu, Fischotter, Gartenschläfer, Feuersalamander oder der Wanderfalke, um nur einige zu nennen. Tiefe Schlüchte sind durch ihr Kellerklima auch im Sommer kühl und feucht, hohe sonnige Felsriffe eher heiß und trocken. Das Elbsandsteingebirge ist ein großer Anziehungspunkt für viele Touristen, Naturliebhaber, Kurbesucher und Kletterfanatiker. Neben den Bekannten Ausflugszielen, wie der Bastei, dem Lilienstein(Wahrzeichen des Nationalparks) oder der Festung Königsstein, gibt es noch eine Vielzahl weiterer Aussichtspunkte, wie dem Brand, Kuhstall oder der Schrammsteine. 745 Felsen sind zum klettern freigegeben, 400km Wanderwege erstrecken sich durch den Nationalpark und Bootsfahrten sind auf der Elbe und dem Amselsee möglich.

2.2. Praktikumsplatz

Das Praktikum wurde im Bereich der Umweltbildung absolviert.

Hauptsächlich gibt es drei Einsatzorte für die Commerzbank-Praktikanten:

Das Büro der Umweltbildung in der Nationalparkverwaltung (Bad Schandau), die Bildungsstätte Sellnitz am Fuße des Lilienstein, welche auch gleichzeitig Wohnbereich für mich und meinen Mitpraktikanten Frieder Leuthold war und der Nationalpark selbst, wo die Führungen an verschiedenen Orten durchgeführt werden. Frieder und ich wechselten uns ab mit der Büroarbeit, wenn wir keine Führung hatten. Wir saßen dann meist zusammen mit der FÖJlerin

Nadine Michailow in einem sehr geräumigen Büro (im zweiten Stock der Verwaltung), welches sich neben dem von unserer Betreuerin Margitta Jendrzejewski befand.

Die Aufgabe und das Ziel der Umweltbildung ist es, Schulklassen, Kindergartengruppen sowie Familien und Naturliebhaber die Natur, auf kreative und spielerische Weise nahe zu bringen und sie über den Sinn und Zweck eines Nationalparks (NLP) aufzuklären. Alles ist auf Nachhaltigkeit ausgelegt. Da der Nationalpark Sächsische Schweiz noch ein sehr junger Park ist, sind noch nicht überall die Auswirkungen des Leitmotivs NATUR, NATUR SEIN LASSEN zu sehen und zu spüren. Deshalb ist es besonders für die junge Generation wichtig, zu erfahren und zu verstehen, warum es wichtig ist bestimmte Regionen zu schützen und dass das ganze einem Prozess unterliegt, der nicht von heute auf morgen von statten geht. Die Jugend ist es also, die sensibel im Umgang mit der Natur gemacht werden muss, damit sich der Nationalpark kommenden Generationen überhaupt präsentieren kann.

Für jede Altersgruppe gibt es ein ausgefeiltes Bildungsprogramm. Alle Bildungsprogramme müssen vorher gebucht werden. Die Buchungen sowie deren Bestätigungen und Organisation werden von Praktikanten und des FÖJlers übernommen.

3. Darstellungen der Geleisteten Arbeiten

3.1. Praktikumsfahrplan

1. schriftliche Bewerbung
2. Einführungstage im Bayrischen Wald (10.04.07 – 13.04.07)
3. Einführungswochen im Nationalpark Sächsische Schweiz (Vorstellung der Bildungsprogramme und der NLP - Struktur, 16.04.07 - 27.04.07)
4. Praktikum im Nationalpark (16.04.07 – 15.07.07)
5. Besuch der Commerzbankfiliale in Pirna
6. Praktikumsbericht (Abgabe vier Wochen nach Praktikumsende)

3.2. Zwischenbericht

Die wunderbar durchorganisierten Einführungstage im Bayrischen Wald, wo alle Commerzbankpraktikanten, der Nationalparke, Biosphäreservate und Landschaftsschutzgebiete zusammenkamen, gaben einen sehr guten Ein – und Überblick über die Ziele, Struktur, Entstehung, Motive und Größe des Praktikums für die Umwelt. Es war ein toller Einstieg, mit sehr viel Spaß verbunden, man hat die in ganz Deutschland verstreuten Kollegen mal getroffen und ein weiteres Schutzgebiet kennen gelernt, den ersten und größten Nationalpark Deutschlands.

Nach zwei ebenfalls wunderbaren Einführungswochen im Nationalpark Sächsische Schweiz, begann mein Praktikum. Neben Frieder Leuthold (auch Commerzbank-Praktikant) und mir wurden noch 8 neue Freiberufliche Mitarbeiter für Führungen der Umweltbildung ausgebildet. Es stellte sich sehr schnell heraus, dass wir eine engagierte und harmonisierende Gruppe sind. Wir haben uns alle auf Anhieb super verstanden, dem entsprechend sah das mit der Teamarbeit aus und dem Spaß, den wir bei der Arbeit und in der Freizeit hatten. Geschult wurden wir von unserer Betreuerin Margitta Jendrzewski der nun nicht mehr im Amt arbeitenden Beate Horn (wegen Stellenkürzung) und den alten freiberuflichen Mitarbeitern. Die einzelnen Programme wurden uns Vorgelegt, die Feinheiten haben wir dann später in der Gruppe oder allein erarbeitet, dazu bekamen wir anleitende Informationshefte. Wir bekamen einen kleinen Einblick in das Arbeitsleben der Forstwacht, absolvierten einen erste Hilfe Kurs und führten angeregte Diskussionen z.B. über das Thema Wildnis oder die Bedeutung von Umweltbildung. In den ersten Wochen standen hauptsächlich Führung und Büroarbeit auf dem Plan. Ich habe mich ziemlich schnell eingelebt und bei Fragen immer genügend Hilfe bekommen, sei es von Nadine, der FÖJlerin, die schon etwas länger dabei ist oder Margitta.

3.3. Meine Projekte und Tätigkeiten

3.3.1. *Bildungsprogramme*

Unsere Hauptaufgabe bestand in der Durchführung von Bildungsprogrammen. Diese sind zum größten Teil Umweltbildungsprogramme für Schulklassen aller Altersstufen, die in festgelegten Gebieten stattfinden und deren Treffpunkte immer in der Nähe von S-Bahnhöfen sind. Weiterhin werden auch Sonderführungen z.B. für Behinderte oder Freizeit- und Familiengruppen angeboten, bei denen Inhalte und Treffpunkt mit den Gruppen abgestimmt werden.

Als Dienstkleidung erhält jeder Mitarbeiter ein T-Shirt mit dem Nationalparklogo. So wird man von den Gruppen oder Besuchern gut erkannt. Alle Programme sind Tagesangebote und werden in der Regel von drei Führern ausgeübt, da die Klassen in drei Gruppen aufgeteilt werden. Am Ende werden die Eindrücke und das Wissen mit den anderen gemeinsam ausgewertet. Für jedes Programm gibt es drei fertige Rucksäcke mit speziellen Materialien, die bei den Führungen verwendet werden.

Ich habe überwiegend Grundschulprogramme durchgeführt, zu meinen Liebsten gehört das Kräuterprogramm, aber auch das Märchenprogramm finde ich toll. Von den Oberstufenprogrammen favorisiere ich „Waldbilder“ und „Naturzeiten“, leider wurden diese nicht so oft gebucht. Eine besondere Erfahrung war für mich, als ich das Kräuterprogramm mit einer Behindertengruppe durchführte, da ich vorher selten mit behinderten (geistig) in Berührung kam. Sie waren alle super freundlich und aufmerksam und ihre Stärken lagen besonders im kreativen und sozialen Bereich, so hatte ich den Eindruck.

Ich hatte überwiegend positive Erfahrungen mit Kindergruppen, negativ aufgefallen sind mir manche Lehrer und auch vereinzelt Eltern im Umgang mit den Kindern, das zu erläutern würde den Rahmen sprengen, insofern lasse ich es.

3.3.2. *Büroarbeit*

Im Büro war besonders der Telefondienst entscheidend. Es waren Anfragen für die Bildungsprogramme entgegenzunehmen und eventuell auftretende Fragen zu beantworten. Die angenommenen Führungen wurden dann von uns schriftlich bestätigt, mit beigefügten Vorbereitungsunterlagen, für die Klassen. Die Einsatzpläne für die Mitarbeiter mussten geschrieben werden und wurden per E-Mail verschickt. Die Pflege und Aufbesserung der Programmmaterialien viel auch an, wurde aber größtenteils von Nadine übernommen.

Ansonsten bereitete ich meine besonderen Einsätze und Projekte vor und recherchierte im Internet dafür.

3.3.3. Eigene Projekte/ besondere Einsätze

1. Themenvorschlag, Koordination und Vorbereitung des Sellnitzfestes/ *Das Medizinrad
2. Vorbereitung und Betreuung des Jugendaustausches zwischen dem Nationalpark Bayerischer Wald und dem Nationalpark Sächsische Schweiz
3. Fotografieren bei einzelnen Programmen (für das Programmheft), beim Sellnitzfest und beim Austausch
4. Anfertigung eines Medizinradmobiles (Ergänzung zu meinem Projekt)

1. Sellnitzfest/ *Das Medizinrad

Jedes Jahr, Anfang Juni, findet das Sellnitzfest , auf der Sellnitz, am Lilienstein statt. Die Mitarbeiter, betreuen Erlebnisstände bzw. Stationen, zu einem eigens ausgesuchten Thema, für Kinder und Erwachsene. Da ich mich selbst grad dominant mit der Kultur der Indianer und Schamanismus befasste, besonders mit dem Medizinrad, kam mir die Idee, dass auf dem Sellnitzfest zu thematisieren. Bekannter Weise, ist die Kultur der Indianer von Naturnähe durchdrungen und charakteristisch für ihren Respekt aller Lebensformen gegenüber, was sehr kompatibel mit den Ideen und Zielen eines Nationalparks ist. Mein Vorschlag fand bei den Meisten große Zustimmung. Wir ließen das Ganze ein Indianerdorf werden, mit Tipibau, Indianerbemalung, Schmuck basteln, Indianerprüfungen, Goldwaschen...

Ich fertigte einen Flyer bzw. Laufzettel(siehe Anhang) für das fest an, mit Lageplan, Erläuterung der Stände und Uhrzeiten, damit sich jeder Besucher zurechtfindet. Mein Stand war dem Medizinrad gewidmet und dessen Verbreitung. Dazu fertigten meine Kollegin Ulli Thiel, die sich ebenfalls gut damit auskennt, und ich, Kurzfassungen zu den 12 Totemtieren(Krafttiere) und ihrer Charakteristik an (ein Beispiel ist dem Anhang beigelegt), die an interessierte Kinder und Erwachsene ausgegeben wurden, ihrem Geburtsdatum entsprechend. Weiterhin habe ich zur Anschauung, Totembilder aus dem Buch des Medizinrads kopiert, sowie Skizzen der Elementeklans (Schildkröte, Schmetterling, Frosch, Donnervogel) angefertigt, welche die Kinder dann ausmalen konnten. Zur besseren Verdeutlichung, habe ich noch ein Poster bestellt, welches das Medizinrad und seine Verbindungen sehr gut veranschaulicht.

>Das Medizinrad ist eine Art Astrologie der Erde, eine Vision eines nordamerikanischen Indianers, Namens Sun Bear, welche die indianische Kultur und Weltanschauung, sowie den Weg zu einer positiven Zukunft, zurück zum Gleichgewicht, beinhaltet. Bemerkenswert ist die Ähnlichkeit zwischen den 12 Tiertotems und“ unseren“ 12 Sternzeichen(Tierkreiszeichen).

Die Philosophie dahinter ist einfach: Es gibt die sichtbare und die unsichtbare Welt Alles ist miteinander verbunden, wie ein großes Netz. Und alles hat seinen Platz. Es gibt verschiedene Tier-, Pflanzen- und Gesteinsarten, verschiedene Menschentypen, Himmelsrichtungen Elemente und Farben. Verschiedene Charaktere, die sich gegenseitig beeinflussen und widerspiegeln. Wie können also von der Natur lernen, und uns an Tieren, Pflanzen usw. orientieren, denn wir tragen Aspekte von ihnen in uns. Der Mensch hat das Gleichgewicht

verloren, das gilt es wieder zu finden. Wege dazu findet man nicht nur in der indianischen Kultur, sondern in allen Religionen bzw. religiösen Strömungen der Welt. Mehr zum Medizinrad im Anhang.<

Das Interesse für das Medizinrad war sehr groß, besonders bei den Erwachsenen, hätte ich in dem Ausmaß nicht vermutet. Ich habe den ganzen Tag geredet, viele Fragen beantwortet und sehr interessante Gespräche gehabt, mit Menschen, die Erlebnisse mit Indianer hatten oder sich schon mit dem Medizinrad beschäftigten. Für die Kinder war die Beziehung zu den einzelnen Tieren besonders interessant.

Zusätzlich zum Medizinrad hatte ich die Idee für einen „Wunsch- und Fragenbaum“, auch Sellenbaum genannt. Es gibt einen abgestorbenen Baum auf der Sellnitz, umringt von lauter grünen Bäumen. Ich gab Kinder und Erwachsene ein farbiges Band ihrer Wahl in die Hand, ließ sie einen Herzenswunsch oder eine noch unbeantwortete, wichtige Frage hineinmanifestieren und an den Baum binden, wo es dann vom Wind freigegeben wurde. Wünsche werden vielleicht erfüllt, Fragen beantwortet und der Baum wird bunt und bekommt wieder etwas Leben. Das Ganze gründet sich auf ein altes heidnisches Ritual und kommt auch in Nepal vor, wo aber anstatt bunter Bänder, Papierfahnen verwendet werden.

2. Jugendaustausch zwischen Bayerischer Wald und Sächsische Schweiz

Für die Hinfahrt in den Bayerischen Wald überarbeitete ich das Streckenquiz vom Vorjahr und suchte Krimirätsel für die Abende z. B. am Lagerfeuer, aus dem Internet. Meine Kollegin Annett Jakobowitz und ich hatten sehr viel Spaß. Wir spielten Volleyball und Tischtennis mit der Klasse, machten gleich am ersten Abend Lagerfeuer und bekamen schnell Zugang zu den meisten. Probleme gab es eher unter den einzelnen Schülerinnen, was normal zu sein scheint in der Altersstufe, denn mit den Bayerischen Schülerinnen sah das nicht anders aus, es gab viel Streit, was sie selbst kritisierten, aber wohl nicht vermeiden konnten. Annett und ich haben öfters interveniert, wobei sie aber dann ganz gut ihre Indeferenzen unter sich selbst klären konnten.

Das Treffen mit der Klasse aus Bayern hat super funktioniert und war ein voller Erfolg, ein erstes Kennen lernen. Anfangs gab es lautes murren, später kamen sie alle ins Gespräch und hatten Spaß, welcher dann hier im Nationalpark Sächsische Schweiz intensiviert wurde. Das Essen und auch die Betreuung im Bayerischen Wald waren ausgezeichnet. Als Abschluss für die Klasse aus Sebnitz(Sächsische Schweiz), habe ich eine Medizinradrunde vorbereitet. Dazu habe ich für jeden Schüler die Kurzfassung für sein Totem kopiert (Geburtsdaten wusste ich aus den Anmeldebögen) und versucht das Rad mit allen darzustellen. Es war etwas chaotisch, denn ich habe die Kurzfassungen zu früh ausgehändigt, aber das Interesse war groß und mit einigen saß ich noch lange und beantwortete ihre Fragen oder philosophierte mit ihnen.

Die Woche hier mit den Bayern verlief eigentlich ganz gut, Probleme gab es bei dreien mit dem Kreislauf, weil sie nichts gegessen hatten und der eine Unterzucker und der andere eine Lebensmittelunverträglichkeit hatte, von der die Lehrer nichts wussten. In den drei Tagen haben Annett, Lars und ich die Klasse überraschender Weise sehr gut kennen gelernt und hatten viel Spaß mit ihnen. Das die Bayern etwas wanderfaul sind wussten wir, hat uns aber nicht

davon abgehalten ihnen viel zu zeigen und da ist das laufen unvermeidlich. Im Resümee hat es aber allen gefallen, besonders das zweite Treffen mit der sächsischen Klasse. Bei diesem haben sich doch tatsächlich zwei Pärchen gefunden, jeweils ein sächsischer Junge mit einem bayrischen Mädels. Wir haben alle zusammen gegrillt, was die Lehrerin Frau Hemmerling veranlasste, die Mädels organisierten eine Disco und tanzten ausgiebig zusammen. Beim Abschied von der sächsischen Klasse gab es dann viele Tränen unter den beiden Paaren, verständlicher Weise. Sie wurden gebührend verabschiedet, mit Trompetensound, von einer bayrischen Schülerin und dem dazugehörigen „Attackenruf“ der Klasse. Wir drei Betreuer blieben noch lange, unterhielten uns mit dem Lehrer oder dem Busfahrer und spielten Tischtennis mit ein Paar Schülern. Der Abschied von uns verlief weniger tränenreich, jedoch auch etwas emotional, die Trompete blieb nicht aus und die Mädels rannten noch lange hinter unserem Auto her und winkten. Da war uns dreien dann schon ganz mulmig, eine schöne Stimmung, ein Abschied, wie er im Buche steht und ein großes Erfolgserlebnis für uns und das gesamte Projekt der beiden Nationalparks (Eindrücke siehe Anhang).

3. Fotografieren bei einzelnen Programmen

Ich wurde beauftragt, bei drei Programmen Fotos zu machen, da ich sehr gern fotografiere und auch eine gute Kamera besitze, ob sie Verwendung finden, muss man abwarten. Ich fotografierte natürlich auch auf dem Sellnitzfest und bei den Austauschwochen.

4. Medizinradmobile

Als Abschluss für mich und zur weiteren Anschauung, bastelte ich ein Medizinradmobile, welches das Gleichgewicht sehr gut verdeutlicht und im Bildungsbereich auf der Sellnitz hängt.

Das Thema Gleichgewicht wird in den verschiedenen Bildungsprogrammen thematisiert und insofern, ist es ganz passend und leicht zu verstehen.

Ich klebte dazu die 12 Totemtiermotive auf farbigen Karton, denn jedes Totem ist einer Farbe zugeordnet und, in die dazugehörige Pflanze auf die Rückseite, die meisten Pflanzen wachsen bei uns. Mir viel es schwer Sonne und Mond zu verdeutlichen, ich wollte keine Pappe verwenden, da die Zeit knapp war, habe ich es erstmal ausgelassen, vielleicht fällt meinen Nachfolgern etwas ein.



4. Kritik

Die Einführungswoche im Bayrischen Wald, mit allen Commerzbankpraktikanten, war sehr gut organisiert, ein guter Einstieg und hat sehr viel Spaß gemacht, unbedingt beibehalten. Auch der Bayrische Wald als Treff war dafür gut geeignet, da er der Größte und älteste Nationalpark ist. Das einzig Ungünstige war die Entfernung. Die Einführungswochen hier waren ebenfalls sehr positiv, man hat alle Mitarbeiter kennen gelernt und eine gute Chance gehabt sich gleich näher kennen zu lernen. Ich fand es sehr gut, dass ich mir meine Arbeit größtenteils selbst und frei einteilen und meine Ideen gut einbringen bzw. verwirklichen konnte. Die Mitarbeiter im Amt waren sehr freundlich und hilfsbereit und hatten bei Fragen meinerseits immer ein offenes Ohr.

Ich habe mich gewundert, dass keine Anfragen weder von der Commerzbank, noch von EUROPARC gekommen sind, wie das Praktikum läuft. Hätte mich gefreut, da es ja auch ihr Projekt ist, welches sie unterstützen. Eine E-Mail reicht da ja schon, aber wahrscheinlich war keine Zeit oder Interesse nicht ausreichend.

5. Fazit

Das Praktikum für die Umwelt, hier im Nationalpark Sächsischen Schweiz, war eine große Bereicherung, für mich. Der Fassettenreichtum, den ich hier erlebte, sowohl in der Arbeit mit Erwachsenen, Kindern und im Team (Durchführung der verschiedenen Programme), als auch landschaftlich war genau das richtige für mich. Ich habe mein Wissen über die Natur, über Ziele und Struktur eines Nationalparks enorm erweitert, meine Fähigkeiten im Umgang mit Kindern und in der Vermittlung von bestimmten Prozessen, austesten können und wunderbare Menschen kennen gelernt, die ich hoffentlich nicht das letzte mal gesehen habe. Durch viele von ihnen habe ich auch Dresden von seinen verschiedenen Seiten kennen lernen können, eine sehr anziehende Stadt. Besonderen dank dafür an Annett Jakowitz, Kristin Fleischer, Susann Lenk und Oliver Mehl.

Ich danke der COMMERZBANK und EUROPARC sowie der NATIONALPARKVERWALTUNG für die Ermöglichung dieses Praktikums und der dadurch gesammelten Erfahrungen.

Ich danke besonders Margitta Jendrzewski für ihre Offenheit und tatkräftige Unterstützung, es hat Spaß gemacht. Einen großen Dank auch an Steffen Elsner, für seine große Hilfe und die wunderbare Wanderung bei Schmilka.

Ich habe mich in der Sächsischen Schweiz sehr zu Hause gefühlt, was nicht nur dieser wunderbaren Landschaft zu verdanken ist sondern besonders den Menschen, mit denen ich hier zusammen gelebt und gearbeitet habe.